

Stadt Nürnberg
Museen der Stadt Nürnberg

RECHTSTERRORISMUS Verschwörung und Selbst- ermächtigung – 1945 bis heute

Vom 28. Oktober 2022 bis 1. Oktober 2023 zeigt das Memorium Nürnberger Prozesse im Cube 600 die Wechselausstellung „RECHTSTERRORISMUS. Verschwörung und Selbstermächtigung – 1945 bis heute“. Sie informiert umfassend über das Phänomen Rechtsterrorismus, zeigt Kontinuitätslinien seit der Nachkriegszeit und legt einen besonderen Fokus auf die Perspektive der Betroffenen.

Die Wechselausstellung veranschaulicht Strukturen und Gefahren des Rechtsterrorismus, hebt Kontinuitätslinien ins Licht und setzt Beispiele aus Nürnberg und Umgebung mit nationalen und internationalen Fällen in Beziehung, wodurch gemeinsame ideologische Kernelemente sichtbar werden. Dadurch zeigt sich, dass Rechtsterrorismus keine temporäre und lokale Erscheinung der Gegenwart ist, sondern ein ständiger Begleiter der deutschen und internationalen Geschichte.

Das Thema der Ausstellung berührt dabei auch unmittelbar die Nürnberger Prozesse, über die das Memorium am historischen Ort informiert: Als letzter sich noch in Haft befindlicher „Hauptkriegsverbrecher“ war Rudolf Heß bis in die 1980er Jahre ein wichtiger Bezugspunkt in der Agenda rechter Terroristen. Sie forderten nicht nur seine Freilassung, sondern planten auch seine Befreiung aus dem Spandauer Kriegsverbrechergefängnis. Bis heute aktualisieren Rechtsterroristinnen und Rechtsterroristen die Weltanschauung völkischer und nationalsozialistischer Überzeugungstäter, die im Saal 600 verurteilt worden sind.

Die Ausstellung

Rechtsterrorismus ist eine Bedrohung in Deutschland und weltweit. Die damit verbundene Gewalt richtet sich gegen einzelne Personen und Gruppen bis hin zu ganzen Bevölkerungsteilen und die gesamte Gesellschaft. Rechtsterroristinnen und Rechtsterroristen planen und begehen Angriffe, Anschläge und Morde. Ihre Absicht ist es, Staat und Gesellschaft zu schwächen und ein Klima der Angst zu erzeugen.

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Hirschelgasse 9-11
90403 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81
presse-museen@stadt.nuernberg.de

Memorium Nürnberger Prozesse
Bärenschanzstraße 72
90429 Nürnberg
Telefon: 09 11 / 2 31-2 86 14
Fax: 09 11 / 2 31-2 86 15
memorium@stadt.nuernberg.de

museen.nuernberg.de
memorium-nuernberg.de

museen der stadt nürnberg

Die Ausstellung geht auf über 20 Fälle von rechtsterroristischer Gewalt zwischen 1945 und heute ein. Sie offenbaren zum einen die Weltsicht der Täterinnen und Täter und deren Handeln, zum anderen zeigen sie die bislang eher vernachlässigten Folgen für die Opfer, deren Familien und die Gesellschaft. Zudem stellt die Ausstellung die Frage nach dem juristischen Umgang mit rechtsterroristischen Verbrechen. Das Besondere dabei ist, dass die Fälle nicht chronologisch nacherzählt, sondern in vier Themenfelder zusammengefasst werden:

- „Revanchismus – Wut der Unterlegenen“
- „Vigilantismus – Feindschaft mit dem Staat“
- „Antisemitismus – Hass auf Jüdinnen und Juden“
- „Rassismus – Gewalt gegen Vielfalt“

Auf diese Weise wird deutlich, dass im Rechtsterrorismus bestimmte Gruppen von Betroffenen über Jahrzehnte hinweg bedroht und angegriffen wurden.

Zu den gezeigten Fallbeispielen zählen rechtsterroristische Verbrechen aus den unmittelbaren Nachkriegsjahren ebenso wie aus der jüngeren Vergangenheit, wie beispielweise die Mordserie des NSU oder die Anschläge in Halle (Saale) im Jahr 2019, Hanau im Jahr 2020 und München im Jahr 2016. Der aktuellste Fall in der Ausstellung stammt aus den Jahren 2020/21, als im Nürnberger Umland ein Bürgermeister massiv von einer Rechtsterroristin bedroht wurde. Das juristische Revisionsverfahren dazu wurde erst Anfang 2022 abgeschlossen.

Auch besonders bekannte rechtsterroristische Fälle werden thematisiert, wie das Oktoberfestattentat 1980, bei dem durch die Explosion einer Bombe am Haupteingang des Oktoberfests 13 Personen getötet und über zweihundert Menschen teils schwer verletzt wurden, und der Doppelmord an Shlomo Lewin und Frida Poeschke, die im Dezember 1980 in ihrem Haus in Erlangen von einem Rechtsterroristen erschossen wurden.

Immer wieder hebt die Ausstellung dabei die Bedeutung lokaler Fälle aus Nürnberg und der Region hervor und beleuchtet fast vergessene Taten neu. Ein Beispiel hierfür ist der Anschlag von Helmut Oxner auf die Nürnberger Diskothek „Twenty Five“ im Jahr 1982, bei dem drei Menschen ermordet und drei weitere teils schwer verletzt wurden.

Neben lokalen und nationalen Beispielen werden auch internationale Fälle betrachtet, wie die Anschläge in Oslo und Utøya (Norwegen) im Jahr 2011 oder in Christchurch (Neuseeland) im Jahr 2019.



Die Förderer

Die Ausstellung wird vom Memorium Nürnberger Prozesse kuratiert und gefördert von der Stiftung GLS-Treuhand, dem Freistaat Bayern mit Haushaltsmitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales und der Amadeu Antonio Stiftung. Das Begleitprogramm findet in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit statt.

Die Gestaltung

Aufgeteilt auf drei Ausstellungsräume stehen insgesamt vier Ausstellungswände aus Metallgerüsten frei im Raum und widmen sich den jeweiligen thematischen Schwerpunkten.

Innerhalb dieser Gruppen sind einzelne Fallbeispiele dargestellt. In jedem Bereich gibt es mindestens einen Fall, der ein Kernelement rechtsterroristischer Gewalt verdeutlicht. Die einzelnen Bereiche sind farblich hervorgehoben, um eine einfache Orientierung zu ermöglichen. Die thematische Fallanordnung macht inhaltliche Parallelen sichtbar, die verschiedenen Fälle sind jedoch auch untereinander mit chronologischen Bezügen versehen. Daneben sind kleine und große Exponate in verschiedenen Vitrinen präsentiert.

Ergänzt wird die Ausstellung durch audiovisuelle Medienstationen und Hörstationen. Sie ist in den Sprachen Deutsch und Englisch verfügbar.

Die Ausstellung wurde gestaltet von kochbüro – architektur innenarchitektur in Nürnberg.

Der Ausstellungsort

Der Cube 600 befindet sich gegenüber dem Memorium Nürnberger Prozesse auf dem Gelände einer ehemaligen Kfz-Werkstatt. Mit dem Cube 600 erhielt das Memorium 2020/2021 zum ersten Mal Raum für Wechsel- und Wanderausstellungen.

Mehr Informationen zum Cube 600 und eine Auswahl an Bildern gibt es unter: <https://museen.nuernberg.de/memorium-nuernberger-prozesse/das-memorium/cube-600/>



BEGLEITPROGRAMM

Das Phänomen Rechtsterrorismus zeichnet sich durch Komplexität und Wandlung aus. Aber auch durch wiederkehrende Kontinuitäten. Es wird dabei sowohl von äußeren Strömungen, wie beispielsweise der Globalisierung und Digitalisierung, als auch von aktuellen politischen Geschehnissen beeinflusst. Es entwickelt dadurch neue Formen, greift aber auch auf „alte Muster“ zurück.

Der Leiter des Memoriums Nürnberger Prozesse, PD Dr. Imanuel Baumann, sagt dazu: „Unsere Ausstellung macht das große Bedrohungspotential durch den Rechtsterrorismus sichtbar. Das betrifft nicht nur Politik, Strafverfolgung und Sicherheitsbehörden, sondern ist auch ein zivilgesellschaftliches Thema. Gesellschaftlich muss es jetzt darum gehen, die Handlungsoptionen von Einzelnen zu stärken: Es bleibt nicht folgenlos, wenn rechtsterroristische Phantasien teilnahmslos hingenommen werden oder sogar Zustimmung erfahren, zum Beispiel im virtuellen Raum. Jeder einzelne Mensch verfügt über den Einfluss, solche Aussagen zurückzuweisen, sich an der Aufklärung darüber zu beteiligen und sich mit Opfern zu solidarisieren.“

Das Ausstellungsprojekt soll aufklärend wirken, indem es historisches Wissen vermittelt. Es soll zivilgesellschaftliches und demokratisches Engagement fördern, indem es zu individuellem Handeln motiviert. Es soll einen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt leisten, indem es Gefahren und Strukturen des Rechtsterrorismus aufzeigt und Empathie und Solidarität mit den Opfern von Rechtsterrorismus unterstützt.

Um diese Ziele erreichen zu können, bedarf es einer begleitenden historisch-politischen Bildungsarbeit. Das Begleitprogramm zur Ausstellung soll die Teilhabe und Teilnahme eines breitgefächerten Publikums ermöglichen. Durch eine interdisziplinäre wie formenvielfältige Auseinandersetzung sollen möglichst viele Interessen angesprochen und Bezugspunkte gegeben werden. Dabei werden auch barrierearme und inklusive Angebote geschaffen.

Durch Kooperationen mit unterschiedlichen Institutionen der Kulturlandschaft Nürnbergs wird deutlich, dass Rechtsterrorismus kein Phänomen ist, das auf eine Perspektive beschränkt ist, sondern dass es interdisziplinär betrachtet werden muss. So wird das komplexe Thema im Rahmen des Begleitprogramms aus kunsthistorischer, kommunikationswissenschaftlicher, juristischer, historischer und künstlerischer Perspektive beleuchtet. Nicht zuletzt die digitale Netzbildung von rechtsterroristischen Strömungen wird intensiv erörtert.



Eröffnungsveranstaltung

Donnerstag, 27. Oktober 2022, 18 Uhr

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Saal 600

Der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Marcus König, begrüßt die Gäste. Im Anschluss spricht Bürgermeisterin Prof. Dr. Julia Lehner ein Grußwort. Es folgt eine Rede von Christina Feist, Überlebende des Anschlags auf die Synagoge in Halle (Saale) im Jahr 2019, die von ihren Erfahrungen berichtet. Abschließend führt PD Dr. Imanuel Baumann, Leiter des Memoriums Nürnberger Prozesse, in das Konzept und den Inhalt der Ausstellung ein. Gerahmt wird das Programm von der Mädchenrealschule St. Josef Schwandorf.

Pressevertreterinnen und Pressevertreter sind eingeladen, an der Eröffnungsveranstaltung vor Ort teilzunehmen. Eine Anmeldung per E-Mail an memorium@stadt.nuernberg.de oder unter Telefon 09 11 / 2 31-2 86 12 erforderlich. Für die Öffentlichkeit wird sie als Livestream kostenfrei auf der Website des Memoriums unter memorium-nuernberg.de sowie auf dem YouTube-Kanal der Museen der Stadt Nürnberg unter <https://youtu.be/pQ1IErDWX34> übertragen.

Führungen mit der Kuratorin oder dem Kurator der Ausstellung

Samstag, 29. Oktober 2022 und 30. September 2023, 11 Uhr

Freitag, 3. März und 7. Juli 2023, 16 Uhr

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Cube 600, Nürnberg

Die Kuratorin oder der Kurator zeigt ausgewählte Fallbeispiele und Objekte, vermittelt Schwerpunkte und erläutert dabei auch, auf welche Weise das komplexe Thema „Rechtsterrorismus“ für die Ausstellung aufbereitet wurde.

Podiumsdiskussion: „Digital radikalisiert? Rechtsextremismus im Netz“

Donnerstag, 14. Februar 2023, 19 Uhr

Ort: Museum für Kommunikation

Expertinnen und Experten für Rechtsextremismus und Kommunikation gehen in der Podiumsdiskussion auf die veränderten Realitäten von Rechtsextremismus im Netz ein und analysieren Kommunikationsstrukturen. Sie erläutern, welche gesellschaftlichen, politischen und juristische Instrumente es zur Eindämmung des Phänomens bereits gibt und welche Aspekte für die Zukunft wichtig sein werden. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Museum für Kommunikation statt.



Theaterstück: „Saal 600: Spurensuche“

Aufführungsblock Februar / März 2023

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Saal 600

Das Stück „Saal 600: Spurensuche“ wird seit 25. September 2021 vom Staatstheater Nürnberg im Saal 600 in mehreren Aufführungsblöcken gespielt. Die in Nürnberg Angeklagten wurden mit der Zeit in rechten Kreisen zu Ikonen. Die Versuche der Angeklagten, ihre Schuld zu leugnen oder auf andere abzuwälzen, wurden zu Exkulpationsstrategien einer ganzen Nation. Schließlich transportierten neue Rechte die nationalsozialistischen Ideen weiter und sie inspirieren Rechtsterroristinnen und Rechtsterroristen bis heute. Das dokumentarische Theaterstück eröffnet auf diese Historie einen ganz eigenen Blick. Die genauen Aufführungstermine und Informationen zur Ticketbuchung werden ausschließlich über das Staatstheater Nürnberg veröffentlicht.

Podiumsdiskussion: „2. NSU-Untersuchungsausschuss – Leere Versprechungen oder realistische Erwartungen?“

Donnerstag, 16. März 2023, 19 Uhr

Ort: Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände

Im Mai 2022 wurde im Bayerischen Landtag ein zweiter NSU-Untersuchungsausschuss eingesetzt. Zentrale Themen sollen Unterstützungsnetzwerke, die Rollen von Polizei und Justiz sowie der Sprengstoffanschlag 1993 in Nürnberg sein. Doch wie viel Aufklärung kann er wirklich leisten? Was sind realistische Erwartungen an das Untersuchungsergebnis? Diese und weitere Fragen diskutieren die Gäste auf dem Podium. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Dokumentationszentrum Reichsparteitagsgelände statt.

Podiumsdiskussion: „Rechtsterrorismus – Geschichte einer Bedrohung und die Antwort von Justiz, Gesellschaft und Kunst“

Donnerstag, 27. April 2023, 19 Uhr

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Saal 600

Früher sind Planungen und Taten von Rechtsterroristinnen und Rechtsterroristen vielfach nicht richtig erkannt und seitens des Staats nicht umfassend aufgeklärt worden. Dabei begleitet Rechtsterrorismus die Geschichte der Bundesrepublik von Anfang an. Über seine Geschichte, Bekämpfung und gesellschaftlichen Folgen diskutiert ein hochkarätig besetztes Podium. Im Vordergrund stehen dabei die Möglichkeiten des Rechtsstaats und der Gesellschaft, auf diese Bedrohung zu reagieren.



Vortrag mit Gespräch: „Rechtsterrorismus als Selbstermächtigung – Der Terrorlauf von Helmut Oxner, Nürnberg 1982“

Donnerstag, 15. Juni 2023, 19 Uhr

Ort: Neues Museum

Am 24. Juni 1982 tötete der Rechtsterrorist Helmut Oxner in Nürnberg drei Menschen und verletzte drei weitere schwer. Sein erstes Ziel war die Diskothek „Twenty Five“, wo er gezielt auf Menschen schoss, die er als „ausländisch“ ansah. Anschließend feuerte er auf der Straße in eine Gruppe ausländischer Passanten und tötete sich nach einem Schusswechsel mit der Polizei selbst. Der Vortrag ordnet die Tat in die aktuelle Forschung ein. Im nachfolgenden Gespräch kommt die Witwe eines der Opfer zu Wort. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Neuen Museum statt.

Finissage

Donnerstag, 28. September 2023, 19 Uhr

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Cube 600

Den Ausklang bildet ein studentisches Projekt. Die Präsentation geht auf eine Kooperation des Memoriums Nürnberger Prozesse mit der Friedrich-Schiller-Universität Jena zurück. Die Studierenden nehmen Anregungen, Spuren und Fäden aus der Ausstellung auf und verfolgen diese weiter.

INKLUSIVES ANGEBOT

Begleitend zur Ausstellung gibt es auch ein inklusives Programm. Alle Formate sind zusätzlich zu den festen Terminen auch individuell buchbar. Es besteht die Möglichkeit, Angebote außerhalb der Öffnungszeiten durchzuführen. Beratung und Buchung erfolgen beim Memorium Nürnberger Prozesse unter Telefon 09 11 / 2 31-2 86 14 oder per E-Mail an memorium@stadt.nuernberg.de.

Ort: Memorium Nürnberger Prozesse, Cube 600

Die Geschichte des Rechtsterrorismus von 1945 bis heute

Führung für blinde und sehbehinderte Menschen

Freitag, 2. Dezember 2022, 16 Uhr

Sonntag, 21. Mai 2023, 11 Uhr

Die Geschichte des Rechtsterrorismus von 1945 bis heute

Führung mit Übersetzung in Deutsche Gebärdensprache

Samstag, 3. Dezember 2022, 12 Uhr

Sonntag, 12. Mai 2023, 13 Uhr

Vom Nationalsozialismus zum Rechtsterrorismus – Rechte Bedrohung bis in die Gegenwart

Workshop in leicht verständlicher Sprache

Samstag, 4. März 2023, 10 Uhr



BILDUNGSPROGRAMM

Für Schulklassen ab Jahrgangsstufe 8 sowie für Gruppen gibt es ein umfangreiches Bildungsprogramm. Alle Angebote sind individuell buchbar und können auch außerhalb der regulären Öffnungszeiten durchgeführt werden. Beratung und Buchung erfolgen beim Memorium Nürnberger Prozesse unter Telefon 09 11 / 2 31-2 86 14 oder per E-Mail an memorium@stadt.nuernberg.de.

Schulklassen

Workshop „Rechtsterrorismus unter der Lupe“

Bei einem Rundgang durch die Ausstellung bekommen die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über das Phänomen Rechtsterrorismus. In Kleingruppen erarbeiten die Jugendlichen ausgewählte Themen. Die Erkenntnisse stellen sie im Plenum vor und diskutieren zum Abschluss Handlungsmöglichkeiten gegen Rechtsterrorismus. Das Angebot wird vom Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen durchgeführt.

Workshop „Game ‚Augen auf‘“

Die Klasse spielt im Seminarraum unter Anleitung das von der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit entwickelte Game „Augen auf“: Über einen Beamer agiert sie mit dem fiktiven rechten Influencer „Constable Truth“. In der Auswertung lernen die Jugendlichen unter anderem, Fake News zu erkennen. Welche tödlichen Folgen eine Radikalisierung im Netz haben kann, zeigt der anschließende Ausstellungsbesuch. In einem abschließenden Gespräch trägt die Klasse Gegenstrategien zusammen. Das Angebot wird vom Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg durchgeführt.

Workshop „Rechtsterrorismus heute: Beispiel ‚NSU-Komplex‘“

Der Ausstellungsbesuch gibt einen Überblick über die Vielzahl der Fälle von rechter Gewalt. Im Workshop befasst sich die Klasse mit der Chronik des NSU-Komplexes. Danach thematisieren die Jugendlichen die Aktualität des Rechtsterrorismus in Arbeitsgruppen. Am Ende diskutieren sie, wie man den Feindinnen und Feinden der Demokratie widersprechen kann. Das Angebot wird vom Menschenrechtsbüro der Stadt Nürnberg durchgeführt.

Gruppen

Führung „Die Geschichte des Rechtsterrorismus von 1945 bis heute“

Während des Rundgangs erfährt die Gruppe mehr über das Ausmaß rechtsterroristischer Gewalt: Obwohl es auf den ersten Blick keine Zusammenhänge zwischen den einzelnen Taten gibt, lassen sich viele Parallelen in der Ideologie der Täterinnen und Täter finden. Auch die Opfer und Angehörigen rechtsterroristischer Anschläge werden sichtbar und bekommen eine Stimme. Das Angebot wird vom Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen durchgeführt.



INFORMATIONEN KOMPAKT

Die Ausstellung wurde vom Memorium Nürnberger Prozesse kuratiert und realisiert.

Sie wird gefördert von der Stiftung GLS-Treuhand, dem Freistaat Bayern mit Haushaltsmitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Familie, Arbeit und Soziales und der Amadeu Antonio Stiftung. Das Begleitprogramm findet in Kooperation mit der Bayerischen Landeszentrale für politische Bildungsarbeit statt.

Idee, Konzept und Gesamtleitung des Ausstellungsprojekts

PD Dr. Imanuel Baumann, Leiter des Memoriums Nürnberger Prozesse

Kuratorische Leitung und Projektkoordination

Steffen Liebscher, Memorium Nürnberger Prozesse

Kurator und Kuratorin

Steffen Liebscher und Rebecca Weiß, Memorium Nürnberger Prozesse

Ausstellungsgestaltung

kochbüro – architektur innenarchitektur, Nürnberg

Grafik, Satz und Design

Atelier Meinhardt, Nürnberg

Medienstationen

bauer & bauer medienbüro GmbH, Nürnberg

Ausstellungsbau

Schellermann Metallbau GmbH, Nürnberg



Laufzeit

28. Oktober 2022 bis 1. Oktober 2023

Eröffnung

Donnerstag, 27. Oktober 2022, 18 Uhr

Eintritt

Der Besuch der Wechselausstellung ist kostenfrei und unabhängig von der Dauerausstellung des Memoriums Nürnberger Prozesse möglich. Der Eintritt zu allen Begleitveranstaltungen ist kostenfrei.

Katalog

Zur Ausstellung ist im Michael Imhof Verlag ein Begleitband erschienen. Er umfasst 120 Seiten und kann im Buchhandel oder an der Museumskasse vor Ort zum Vorzugspreis von 12 Euro erworben werden.

Kontakt

Memorium Nürnberger Prozesse
Bärenschanzstraße 72
Cube 600
Fürther Straße 104
90429 Nürnberg
Tel 09 11 / 2 31-2 86 14
memorium@stadt.nuernberg.de
memorium-nuernberg.de

Öffnungszeiten

1.4. bis 31.10.:
Mo, Mi, Do und Fr 9-18 Uhr
Sa und So 10-18 Uhr
1.11. bis 31.3.:
Mi bis Mo 10-18 Uhr
Di geschlossen

Hinweise

Im Pressebereich des Memoriums Nürnberger Prozesse finden Sie diese Presseinformation, den Ausstellungsflyer sowie Fotos zum Download:

<https://museen.nuernberg.de/memorium-nuernberger-prozesse/presse/pressebereich>

Weitere Informationen erhalten Sie im Memorium Nürnberger Prozesse unter Telefon 09 11 / 2 31-28 6 14 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

